

Bezugs-Preis

In Leipzig und Umgegend nach unten... 1.00 monatlich, 1.10 vierteljährlich...

Anzeigen-Preis

Die Zeitschrift hat täglich ein Anzeigenblatt... 1.00 monatlich, 1.10 vierteljährlich...

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 86.

Sonnabend 27. März 1909.

103. Jahrgang.

Das Wichtigste.

- Der Reichstag erledigte am Freitag einige Reste aus bereits geschlossenen Sitzungen... Die Finanzkommission des Reichstags nahm am Freitag in der fortgesetzten Beratung der Brantweinsteuer vorlage unter Ablehnung des freisinnigen Antrags über die Liebesgabe den Antrag der Konservativen mit einem Zusatzantrag des Zentrums an.

Der Kronprinz.

Bekanntlich ist es nicht ganz leicht, Kronprinz zu sein. Diese Stellung erfordert außerordentlich viel Takt und Zurückhaltung, und der erste Untertan des Herrschers' umh sich mit Resignation wappnen, wenn er seine Pflichten voll erfüllen soll.

eine Verlässlichkeit vom Schlege der Vornia oder Stora dem Throne entgegensteht. Jetzt ist das Kästel gelöst. Der Kronprinz hat abgelehnt. Er hat seine kurze Laufbahn, die dem Heroismus anstreben schien, mit einem Dokument beschlossen, dessen heuchlerischer Patriotismus nur Verachtung hervorrufen kann.

Ueber die Blockkrisis

Ich und aus Berlin eine Zuschrift vom 26. März zu, die recht viel Optimismus zeigt. Wir sehen sie als charakteristisches Stimmungssymptom wieder, kennen jedoch zugleich, daß wir nicht insulante sind, diese Ansichten in allen Teilen zu den unseren zu machen.

Berlin, 26. März.

Man sprach heute vormittag bereits von der Wiederbelebung des Blocks. Dann kam die Abstimmung in der Steuerkommission, bei der Konservative, Zentrum, Wirtschaftliche Vereinigung und Polen zusammengehen.

Ueber den Abgesandten Dr. Wiesner und Wasserhagen ist gestern auch Abg. Herr von Normann vom Reichstagler Fraktion Bülow empfangen worden. Dem Fraktion Bülow wird gerade jetzt große Freude nachgesagt.

Die freisinnige Fraktion ist einhalt hat nun doch früher als an dem ursprünglich angelegten Termine, nämlich bereits am Donnerstag eine Sitzung abgehalten.

Wir finden es verwunderlich, daß man der Abstimmung über die Brantweinsteuer nicht der Bedeutung belegen will, die man anderen Abstimmungen der ersten Lesung eines Entwurfs beizulegen will.

Die Verewigung der Liebesgabe.

Der 'neue Block' hat den ersten Sieg zu verzeichnen. Konservative, Wirtschaftliche Vereinigung und Zentrum haben in traurigem Verein in der Freitagssitzung der Finanzkommission bei der fortgesetzten Beratung des Brantweinsteuergesetzes dem unerwartlichen Antrags die Liebe angetan, die Liebesgabe zu verewigen.

O. Berlin, 26. März. (Privattelegramm.)

Die Finanzkommission des Reichstags trat heute um 10 Uhr vormittag wieder zusammen und lud in der vorgestern abgebrochenen Beratung des § 2 des Brantweinsteuergesetzes fort.

Die Reichspartei hat einen Vermittlungsantrag eingebracht, den Abg. Freier von Camp beantragte. Er ermäßigt die Spannung auf 15.4 und nach 10 Jahren, also vom 1. Oktober 1919, auf 10.4.

Errenner habe ein starkes Anwachsen der Kleinbetriebe zur Folge, was wiederum erheblich höhere Kontrollkosten erfordert. Dies letztere behält ein Bundesratsbevollmächtigter und stellt in Kürze Unterlagen für die Berechnung der Erhebungskosten beizubringen.

Die Abstimmung bringt eine Ueberraschung. Die Reichspartei trennte sich von den Deutsch-Konservativen. Man hatte nach dem Verlauf der Verhandlungen erwartet, daß sich eine Wehrdelt aus der Rechte mit dem Zentrum auf den Hauptantrag der Konservativen, Antrag Dietrich, vereinigen würde.

Der freisinnige Antrag, die Verbrauchsabgaben für den kontingentierten Alkohol auf 110.4 pro Hektoliter, von fünf bis fünf Jahren um 5.4 Reichen bis auf 120.4, und für den nichtkontingentierten auf 125.4 festzusetzen - Spannung von 15.4 bis 5.4 pro Hektoliter - wird gegen die sieben Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Das serbische Debäcle.

Zur Tragikomödie des Kronprinzen Georg. - Was Kolarowitsch vor seinem Tode erlitt!

Die serbische Situation bildet heute - nach der angeblichen Verzichtserklärung des Kronprinzen Georg auf die serbische Thronfolge - ein völliges Chaos. Werde anfangs mitgeteilt, daß durch einen bestimmten Schritt ein Umsturz zum Frieden eingeleitet sei, so wird heute aus Wien offiziell gemeldet, daß der Ernst der österreichisch-serbischen Situation unanverändert fortbesteht.

Belgrad ist angeblich der Schauplatz förmlicher Demonstrationen, die sich besonders auf dem Michaelplatz und vor dem Palast des Kronprinzen ereignen. Nach Offiziellen nehmen an Symptombildungen für den Kronprinzen teil. Andererseits sind einschüchternde politische Parteien bemüht, die Situation, die durch den Rücktritt der Kronprinzessin geschaffen wurde, für eine weitere vernünftige Politik in Serbien auszunutzen.

Der Kronprinz bleibt dabei, daß er den Tod des Kameraden Kolarowitsch nicht verhindert habe, ja, daß er ihm überhaupt nicht zuleide getan habe, weil er diesen Diener besonders leiden konnte. Man weiß jedoch, daß Kolarowitsch ein Ehrgeiziger des Kronprinzen an keine Umkehrung des Allergierigen waren, was sich tagtäglich ereignete, und man ist daher nicht geneigt, den Verleumdungen des Kronprinzen Glauben zu schenken.

Der Kronprinz hatte sich abends zum Ausgehen umgelleidet und übergab mir einen Brief mit dem Auftrage, die Bestätigung auf keinen Fall vergessen würde. Darin rief der Kronprinz: 'Ich werde dir die Hand durchbohren müssen, damit du den Brief auch wirklich bezugs!' Was weiter geschah, mußte der Diener nicht mehr angeben. Er konnte sich nur noch ratfassen, daß der Kronprinz ihn auf den Boden geworfen und mit den Füßen getreten hatte.

Ueber den serbischen Kronprinzen liegen heute folgende weiteren Nachrichten vor, aus denen aber immer noch nicht der wahre Sachverhalt hervorgeht:

Der Brief des Kronprinzen an Kolarowitsch. Belgrad, 26. März. (Privattelegramm.) Der Kronprinz richtete folgendes Schreiben an Kolarowitsch: 'Belgrad, 12. März 1909. Herr Präsident! Durch